

# JuS

8/2021

61. Jahrgang

Seiten 713–808

ZEITSCHRIFT FÜR STUDIUM UND REFERENDARIAT

AUS DEM INHALT:

**AUFSATZ**

*Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Schenke*

Die grundgesetzliche Ausprägung des parlamentarischen Regierungssystems

**STUDIUM**

*Prof. Dr. Marc-Philippe Weller, Licencié en droit, Wiss. Mitarbeiterin Alix Schulz, M. Jur., und Wiss. Mitarbeiterin Jana Smela*

Hausverbote im Privatrecht

*Präsident des BVerfG a. D. Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Andreas Voßkuhle und Prof. Dr. Thomas Wischmeyer*  
Grundwissen – Öffentliches Recht: Auswärtige Gewalt

**REFERENDARIAT**

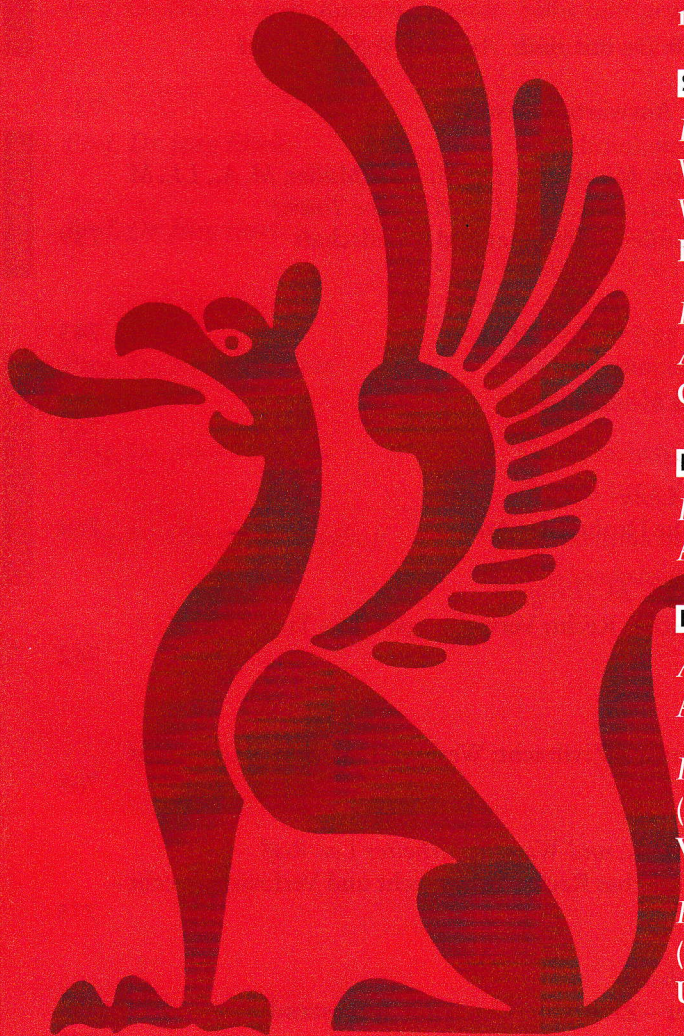
*Richter am BGH Prof. Dr. Andreas Mosbacher*  
Aktuelles Strafprozessrecht

**FALLBEARBEITUNG**

*Akad. Mitarbeiter Dr. Maximilian Lenk*  
Anfängerhausarbeit – Strafrecht: Die Drohne des Amor

*Prof. Dr. Michael Stöber*  
(Original-)Referendarexamensklausur – Zivilrecht:  
Werkvertragsrecht, AGB-Recht und Gesamtschuld

*Richter am OLG Dr. Andreas Stegbauer*  
(Original-)Assessorexamensklausur – Zivilrecht:  
Urteil mit Tatbestand – Farbe bekennen





Seit 2014 führt der BRF die Befragung durch, an der in diesem Jahr 1608 Absolventinnen und Absolventen teilgenommen haben. Dabei zeigt diese zunehmende Zahl das Bedürfnis der Studentinnen und Studenten, in die Debatte um die Reform der juristischen Ausbildung eingebunden zu werden. Ziel der Befragung war es auch diesmal einerseits, Universitäten und Hochschulen auf Missstände aufmerksam zu machen, andererseits aber auch positive Entwicklungen der Ausbildung hervorzuheben.

*Kira Kock*, Vorsitzende des Verbands, mahnt an: „Wieder einmal zeigt das Befragungsergebnis, dass die juristische Ausbildung reformbedürftig ist. In Zeiten des Mangels an Juristinnen und Juristen ist es unabdingbar, zukunftsorientierte Reformen zu etablieren, die die Meinung der Studentinnen und Studenten miteinbinden. Wir dürfen nicht länger wegschauen und Probleme wie den psychischen Druck missachten. Das geht auf Dauer zu Lasten der Studentinnen und Studenten.“ Sie hofft, dass das eindeutige Ergebnis der Befragung den Diskurs zur Reform der juristischen Ausbildung weiter anregt und daraus lösungsorientierte Anregungen zur Verbesserung des Studiums resultieren werden.

► Weitere Informationen sowie der Abschlussbericht des Arbeitskreises: <https://bundesfachschaft.de/akk/umfragen>.

## Erfahrungsbericht

*Rechtsanwältin Jennifer Seyderhelm, Redakteurin bei breaking.through*

*breaking.through und Law & Voice: Stimmtraining-Workshop*

Es ist 9 Uhr morgens, ich öffne den Einladungslink und befinde mich im Stimmtraining-Workshop, der von *breaking.through* und *Law & Voice* organisiert wurde. Drei Wochen lang drei Mal 30 Minuten individuelle Stimmbildung mit der Stimmtrainerin *Ute Bolz-Fischer* stehen an. Sie ist spezialisiert auf Stimmbildung für Juristinnen und Juristen, denn die meisten von ihnen haben in der Praxis einen Job, bei dem man die Stimme wirksam einsetzen muss. Gerade vor Gericht, egal ob als Richterin oder Richter, Staatsanwältin oder Staatsanwalt oder Rechtsanwältin bzw. Rechtsanwalt: eine sichere Stimme ist wichtig. „Es ist vorteilhaft, wenn der Richter bzw. die Richterin dir gerne zuhört. Wenn das Transportmittel – die Stimme – nicht gut ist, dann hilft es auch nicht, wenn der Inhalt gut ist.“ Eine souveräne Stimme ist darüber hinaus in Gesprächen mit Mandantinnen und Mandanten und natürlich auch im Kollegium unabdingbar, denn sie erzeugt den Eindruck, dass man in sich ruht und selbstbewusst ist.

Die geplanten Slots für das Stimmtraining mögen maximal genutzt werden zur Analyse, zum Ausprobieren und natürlich zum Verbessern des eigenen Stimmerlebnisses. *Ute Bolz-Fischer* schafft eine produktive und persönliche Stimmung und ist bestrebt, jeder Stimme gerecht zu werden. Unter den Teilnehmerinnen sind Studentinnen, Wiss. Mitarbeiterinnen, Staatsanwältinnen und Rechtsanwältinnen.

Angefangen wird mit einer Bestandsaufnahme: Wann komme ich mit meiner Stimme an die Grenzen? Welche Situationen fallen mir dazu ein? Eine Teilnehmerin, die

wieder als Tutorin arbeiten möchte, berichtet von zweieinhalbstündigen Lehrveranstaltungen, die sie gerne mit starker Stimme und ohne Heiserkeit meistern möchte. Stimme hat viel mit Atmung zu tun und deshalb lernt jede Teilnehmerin erst einmal, welche Atemübungen hilfreich sein können. Interaktion und der Wechsel vom Sitzen zum Stehen – auch mal nur auf einem Bein – an Wand, Schrank oder was das eigene (Arbeits-)Zimmer so hergibt, ist angesagt. Die Teilnehmerinnen werden zu verschiedenen Übungen angeleitet. Von der pointierten Konsonantenübung „p-t-k“, die vielleicht der einen oder anderen aus dem Chor bekannt ist, geht es zum „s-sch“, um die Flanken zu aktivieren, und das wird auch mit den Händen entsprechend überprüft. Und noch ein Tipp: Wenn ein Frosch im Hals auftaucht, kurz einen Schluck Wasser trinken und nicht räuspern.

Neben dem Atmen geht es vor allem darum, den Kiefer zu lockern und zu öffnen. Da kann man sich ruhig mal vorstellen, in einen großen Apfel zu beißen und den Mund ganz weit zu öffnen. Diese Übungen, die neben der Stimm- auch zur Körpererfahrung einladen, lockern die Atmosphäre in diesen One-on-One-Trainings sehr auf und senken die Hürden, die eigene Stimme auszuprobieren. Dazu trägt auch der Einsatz des Klaviers bei, mit dem die Stimmtrainerin den Teilnehmerinnen hilft, ihre Summ- bzw. Stimmlage zu finden, in der sie sich wohl fühlen. Der gefundene Ton wird auch dann sogleich zugeschickt, damit man diesen immer zum Einsummen parat hat.

In der letzten Session galt es dann das Gelernte in die Tat umzusetzen. Jede Teilnehmerin durfte dafür einen fünfminütigen Kurzvortrag vorbereiten. Da das Thema frei wählbar war, gab es interessante Vorträge, die von einer Masterarbeit im Bereich Legal Tech bis hin zu einem kleinen Fall mit zivilrechtlichen Rückforderungsansprüchen reichten, zu hören. Professionelles Feedback, das neben Lob auch konstruktive Kritik bereithielt, gab es direkt im Anschluss. *Ute Bolz-Fischer* empfiehlt, inhaltliche Sinnabschnitte anhand von Sprechpausen zu strukturieren und bei einem Vortrag Schuhe und Kleidung zu wählen, in denen man sich wohl fühlt. Denn auch das wirkt sich auf die Stimme aus.

Um langfristig eine starke Stimme zu haben, muss man üben. Das ist beim Sport genauso wie bei der Stimme. *Ute Bolz-Fischer* empfiehlt, die Übungen in den Alltag zu integrieren oder zumindest vor Situationen, in denen man viel sprechen muss, diese wieder hervorzuholen und die eigene Stimme gewissermaßen aufzuwärmen. Diesen Rat befolgt nun auch *Dr. Caroline Dressel*, eine der Teilnehmerinnen, die für sich resümiert: „Der Workshop hat mir einmal mehr gezeigt, welchen großen Einfluss die Stimme auf unser gesamtes Auftreten hat. Ich mache die Stimm-Übungen seither jedenfalls vor jedem wichtigen Gespräch mit Mandantinnen und Mandanten oder Gerichtstermin.“

Die Stimmtrainerin würde sich wünschen, dass Stimmtraining auch Bestandteil der universitären juristischen Ausbildung wird. Denn nachhaltig mit der Stimme umzugehen, ist nicht nur wichtig, um Stimmschäden zu vermeiden, sondern führt auch zu einem „stimmigen“ und souveränen Auftreten sowohl im privaten als auch beruflichen Kontext.